

Laibacher



Zeitung.

Bräunungspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Comptoir: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Aufstellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Insertionsgebühr: Für kleine Insolite bis zu 4 Seiten 50 h, größere per Seite 12 h; bei öfteren Wiederholungen per Seite 6 h.

Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmatin-Gasse Nr. 6. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Nach dem Amtsblatte zur «Wiener Zeitung» vom 7ten November 1900 (Nr. 255) wurde die Weiterverbreitung folgender Pressezeugnisse verboten:
 Nr. 8168 «L'Indipendente» vom 29. October 1900.
 Nr. 791 «L'Avanti» vom 29. October 1900.
 Nr. 23 «Mittheilungen an die deutsche Tagespresse zur Förderung der Los von Rom-Bewegung» vom 1. Laubriß 1900.
 Nr. 21 «Unverfälschte deutsche Worte» vom 1. Nebelung 1900.
 Nr. 32 «V Fred» vom 1. November 1900.
 Nr. 299 und 301 «Deutsche Volkszeitung» vom 30ten October und 1. November 1900.
 Nr. 128 «Friedländer Zeitung» vom 31. October 1900.
 Nr. 259 «Reichenberger Zeitung» vom 1. November 1900.
 Nr. 300 «Kurjer Lwowski» vom 29. October 1900.

Nichtamtlicher Theil.

Die innere Lage.

In der Generalversammlung des katholischen Volksvereins in Linz hat der Landeshauptmann Dr. Ebenhoch sich über die politische Lage dahin ausgesprochen, daß die nationale Gleichberechtigung zwar nothwendig sei, aber der Einheit des Staates untergeordnet werden müsse. Daher sei schon aus praktischen Gründen an der deutschen Vermittlungssprache festzuhalten. Gleichzeitig müßten Gesetze zum Schutze der nationalen Minoritäten in den Landtagen geschaffen werden. Kein Mensch könne heute mit Bestimmtheit erklären, wie das nächste Parlament aussiehen werde. Eines aber sei sicher: die Isolierung der Tschechen, und zwar durch eigene Schuld. Soll die Obstruction besiegt werden, so sei die Vereinigung aller arbeitswilligen Parteien erforderlich. Vielleicht kristallisiere sich aus der Arbeitsmajorität nach und nach eine politische Vereinigung aller staatserhaltenden gemäßigteren Parteien heraus. Die katholische Volkspartei werde für die Erhaltung des Centralparlamentes jederzeit eintreten. Staatsrechtliche Experimente müssen dauernd beseitigt werden. Für die nächsten Jahre werde es nothwendig sein,

Feuilleton.

Neue Erfindungen.

Mitgetheilt vom Patentamte J. Fischer in Wien.
 Im Londoner Kristallpalast übt ein sehr interessantes Spielzeug eine große Anziehungskraft auf die Menge aus. Es ist dies der sogenannte Lumiscriptor oder Lichtschreiber. Er besteht aus einer gezeichneten Anordnung, mittelst welcher die auf Papier gezeichneten Porträts oder Skizzen im Wege der Elektricität auf einen großen, vor den Zuschauern aufgestellten Schirm reflektiert und dort sichtbar werden. Die Art und Weise der Bewerkstelligung wird von den Erfindern als strengstes Geheimnis gewahrt. Es scheint der Anordnung das beim Pantographen angewendete Prinzip zugrunde gelegt zu sein, nur wird hier das betreffende Bild in der zweiten Ausführung nicht vergrößert, sondern verkleinert. Der Zeichner führt seine Zeichnung auf steifem Papier von 36 cm Seitenlänge aus. Mittelst des elektrischen Stromes wird seine Zeichnung Linie auf Linie auf die in besonderer Weise geschwärzte Oberfläche einer Glasplatte von 2 cm Seitenlänge übertragen und von hier mittelst Magnesiumlichtes in der bekannten Weise durch einen gewöhnlichen Projectionsapparat auf die vor den Zuschauern ausgespannte Leinwand oder Tafel geworfen. Der Eindruck soll ein ganz eigenartiger sein, wenn man die Linien, wie mit Riesenhand gezeichnet, auf der Bildfläche erscheinen sieht.

*
 Das englische Kriegsamt ist daran, neuartige Schuhe einer Prüfung zu unterziehen, welche das Geben, besonders wenn es sich um lange Marsche handelt, bedeutend angenehmer gestalten sollen, als dies mit dem gegenwärtig gebräuchlichen Schuhwerke der Fall

die reinen Parteifragen zurückzustellen. Die Devise müsse sein: Ein einiges, wirtschaftliches, starkes Zusammenhalten.

Der Abgeordnete Dr. Stranß sprach sich in einer Versammlung in Teutsch dahin aus, es sei Sache des Clubs, zu bestimmen, ob die Obstruction neu beginnen oder ob active Opposition gemacht werden solle. Es werde je nach der Lage der Verhältnisse zu entscheiden sein, ob nicht die Tschechen ihren Gegnern größere Verlegenheiten bereiten, wenn sie die Linken zwingen, zum Ausgleich und zu allen auf Grund des § 14 erlassenen Verordnungen Farbe zu bekennen.

Vatican.

Aus Rom, 4. November, wird geschrieben: Die kürzlich erfolgte Ernennung des Cardinals Ferrata zum Präfekten der Congregation der Riten hat, da nach der Anciennetät der Posten dem Cardinal Vincenzo Vannutelli hätte zukommen sollen, in kirchlichen Kreisen einige Bewegung hervorgerufen. Cardinal Ferrata war sowohl während seines vierjährigen Aufenthaltes als Nuntius in Paris als nach seiner Rückkehr nach Rom stets ein treuer Anhänger der der französischen Republik freundlichen Politik des Cardinal-Staatssekretärs Rampolla, und in diesem Umstande scheint man den Erklärungsgrund seiner überraschenden Ernennung finden zu sollen, die in vaticanischen Kreisen keineswegs ungetheilter Billigung begegnet. Der guten Sitte der kirchlichen Kreise in Rom gemäß tritt die Kritik dieser Ernennung, welche die beträchtliche Zahl der von Cardinal Rampolla nach Paris hin erwiesenen Freundschaften um einen recht unzweideutigen Fall vermehrt, nicht lärmend auf, aber sie wird in camera unverhohlen und recht allgemein geübt.

Der kühle, dem englischen Pilgerzuge im Vatican zutheil gewordene Empfang ist hier umso weniger unbemerkt geblieben, als er sich auffallend von der besonders warmen Aufnahme unterschied, welche dem irischen Pilgerzuge bereitet wurde. In der von

ist. Die Neuerung besteht aus einer Ledersohle, welche unter dem Absatz eine metallische Auskleidung mit einer Spiralfeder besitzt. Der Patentgegenstand ist so einfacher Natur, daß die Vorrichtung unter jedem beliebigen Schuh angebracht werden kann. Zweck der Feder ist, den Stoß beim Auftreten des Fußes auf den Boden zu vermeiden, so daß man die Empfindung hat, auf einem Seiffen zu gehen. Außer diesem Vortheile hat man den der besseren Luftzuführung zum Fuße. Nach den bisher vorgenommenen Versuchen ist es sichergestellt, daß das Gehen erleichtert wird; man kann daher längere Zeit ohne Ermüdung marschieren, und das Wundgehen der Füße ist ausgeschlossen. Die Proben werden, bevor die Einführung für die Truppen stattfindet, vorläufig mit den Postboten gemacht, die in Bezug auf mühsame Wanderungen auf harten Straßen jedenfalls competent sind. Erklären diese sich mit dem neuartigen Schuh einverstanden, so wird auch den Soldaten die Wohlthat dieser Erfindung zutheil werden.

*

Um dem Publicum einen leichteren Zugang zu den hochgelegenen Stationen zu verschaffen, wird die Newyorker Hochbahn eigenartige bewegliche Rampen erhalten, die wohl schon an anderen Orten geprüft wurden, aber noch nirgends zur Einführung gebracht worden sind. Die Anlagen bestehen aus sanft geneigten, breiten Rampen, die aus beweglich miteinander verbundenen Dielen hergestellt sind. Diese Rampen bilden ein endloses Band, das am oberen und unteren Ende um Rollager geführt ist und zwischen diesen über Rollen, welche die Stütze bilden, hinweggleitet. Die Fahrgäste stellen sich auf das untere Ende der Rampe und werden mit dieser langsam in die Höhe geführt, wo sie am Perron landen. Die Einrichtung ist eine derartige, daß nicht die geringste Geschicklichkeit dazu gehört, um diese rollende Rampe zu benutzen.

*

den Engländern überreichten Adresse fand sich eine Ansspielung auf die burenfreundliche Haltung der vaticanischen Presse und eine Art Appell an Papst Leo XIII., dieselbe zu desavouieren. Die Antwort Sr. Heiligkeit enthielt aber nichts dergleichen, sondern vermeidet überhaupt jeden Ausdruck politischer Sympathie für England. Während die Engländer wider ihren bekanntgegebenen Wunsch zugleich mit den Calabresern und Neapolitanern empfangen wurden, hatten die Italiener, die mit Italienern und Polen gemeinsam empfangen werden sollten, das Glück, daß ihrer Bitte um gesonderten Empfang willfahrt wurde. Zweifellos ist es auch in diesem Falle der Cardinal-Staatssekretär, welcher in consequenter Verfolgung seiner bekannten politischen Neigungen und Abneigungen die ungleiche Vertheilung der Rollen herbeiführte, jedoch auch in diesem Falle, nicht ohne recht verbreiteten Widersprüche in vaticanischen Kreisen zu begegnen.

Frankreich.

Den Debatten der Kammer über die allgemeine Politik der Regierung wird mit großer Spannung entgegengesehen. Von Seite der Opposition dürfte über diesen Gegenstand noch keine Entscheidung getroffen sein, und wie es den Anschein hat, wird es nicht einmal gelingen, eine Einigung darüber zu erzielen, ob die Debatte opportun sei. Trotz alledem findet sie statt, da bereits während der Ferien eine Reihe von Interpellationen angekündigt wurde. Das Resultat steht von vornherein fest: die Regierung kann auf eine Majorität von mindestens fünfzig Stimmen sicher rechnen. Auch die unverhönlüchsten Gegner des Cabinets geben sich hierüber keiner Täuschung hin. Selbst die der Regierung ungünstigsten Prophetezeiungen geben zu, daß das Cabinet Waldeck-Rousseau Gewissheit habe, sich bis Ostern zu halten. Zudem muss man zugeben, daß die Majorität, welche die Regierung flügt, umso stärker und sicherer wird, je mehr sich die Überzeugung bestätigt, daß die Regierung alle Aussicht hat, auch die Wahlen für das Jahr 1902 zu leiten. Das Mini-

Die Katastrophen, die durch in Brand gerathene Ladung im Schiffsräume entstehen, sind sehr häufig und haben große pecuniäre Verluste; wenn der Brand auf hoher See ausbricht, ziehen sie in den meisten Fällen auch Verluste an Menschenleben nach sich. Man muss es daher mit Freuden begrüßen, wenn eine einfache, überall leicht anzubringende Vorrichtung erfunden wurde, durch welche solche Brände hintangehalten werden. Ein französischer Ingenieur hat diesen Zweck in folgender Weise erreicht: Im Laderaum werden bis auf den Boden des Schiffes reichende perforierte Bleiröhren angebracht, die im unteren Theile mit Kalk angefüllt sind. Mit Hilfe eines in diese Bleiröhren versenkten Thermometers kann man nun stets die Temperatur im Laderaum messen. Nimmt sie einen zu hohen Grad an, so wird Schwefelsäure in die Röhren gegossen, die auf den Kalk wirkt und sofort große Mengen von Kohlensäure entwickelt. Die ausströmende Kohlensäure macht aber das Entstehen von Feuer im Schiffsräume unmöglich und wird jeden Brand sofort ersticken.

In Zanzibar ist man eben mit Versuchen beschäftigt, welche die Anwendbarkeit einer neuartigen Guttapercha darthun sollen. Der zur Bereitung dieses wichtigen Artikels dienende Stoff wird aus einem Baume gewonnen, der bei Dunga und in der Umgebung Zanzibars wächst. Wenn man diesen Baum mit dem Messer anschneidet, fließt ein weißer Stoff heraus, der in heißem Wasser zu einer Masse coaguliert, welche die größte Aehnlichkeit mit Guttapercha hat. Wenn sich das Material abgekühlt hat, so wird es äußerst hart, lässt sich jedoch im weichen Zustande in jede beliebige Form bringen. Die Versuche haben erwiesen, daß der neuartige Stoff die Guttapercha in den meisten Anwendungarten ersetzen kann. Er dürfte daher ein bedeutender Ausfuhrartikel des dortigen Marktes werden.

sterium ist entschlossen, das Budget noch vor Jahreschluss vom Parlamente bewilligen zu lassen, und wird alles ausbieten, um dieses Ziel zu erreichen. Da alle Berichte bereits gedruckt und vertheilt sind, wird die Verhandlung gegen den 15. d. M. beginnen können. Wenn die Kammer das Budget im Laufe eines Monates erledigt, so ist es als gewiss anzunehmen, dass der Senat in vierzehn Tagen die Berathung beenden wird, damit mit dem Systeme der provisorischen Zwölftel aufgeräumt werde.

Politische Übersicht.

Laibach, 8. November.

Die «Reichswehr» bespricht das Wahlkompromiss im Tiroler adeligen Großgrundbesitz und meint, was in Tirol möglich erschien, könne auch in den anderen Kronländern nicht unmöglich sein. Herr von Grabmayr und seine engeren politischen Freunde hätten mutig bekannt, dass sich zwischen ihnen und ihren conservativen Stammes- und Landesgenossen manches Feld ausbreite, auf welchem man sich zu gemeinsamer ersprießlicher Thätigkeit einigen könnte, sie hätten damit in Wirklichkeit die Fahne der deutschen Gemeinbürgschaft erhoben zum Schutze der deutschen Nationalität, wie nicht minder im wohlverstandenen österreichischen Interesse als altbewährte Vorkämpfer für Tirol.

Das ungarische Abgeordnetenhaus setzte am 7. d. M. die Debatte über die Erklärung des Erzherzogs Franz Ferdinand fort. Gegen-Redner Abg. Götvös stimmte dem Beschlussantrage Bichys zu und wendet sich gegen die Versuche, in die klaren Bestimmungen des Gesetzes vom Jahre 1723 die der Nation unbekannten Familienstatuten hinein zu interpretieren. Die Erklärung müsste im Originale vorgelegt und im Landesarchive hinterlegt werden. Nach den ungarischen Gesetzen ist die morganatische Ehe eine gesetzliche Ehe, die Gattin ist auch in diesem Falle sämtlicher Rechte des Gemahls theilhaft. Daher ist es unumgänglich nothwendig, zu wissen, dass die Gemahlin des Erzherzogs diesbezüglich befragt wurde, sowie ob und in welcher Form sie diesen Rechten entzog. (Stürmischer Beifall auf der äußersten Linken.) Redner wendet sich dagegen, dass die freie Willensbestimmung des künftigen Herrschers im voraus unterbunden werde, und erklärt schließlich, dass nicht die Eigenschaften eines archidux Austriae, sondern das im Gesetze vom Jahre 1723 erwähnte Jus hereditarium die Grundlage des ungarischen Thronfolgerechtes bilde. (Beifall auf der äußersten Linken.)

Es steht bereits fest, dass die in der Union stattgefundenen Wahlmännerwahlen den Sieg der republikanischen Partei und damit die sichere Wiederwahl des bisherigen Präsidenten Macmillan erbracht haben. Die formelle Entscheidung erfolgt allerdings erst am 5. December; an diesem Tage werden die gewählten Wahlmänner eines jeden Staates in der Hauptstadt desselben zusammenentreten und ihre Stimmen für die Wahl des Präsidenten abgeben. Das Ergebnis dieser Abstimmung wird dann an den Congress in Washington geleitet, wo am zweiten Mittwoch des Februar die Theilresultate zusammengezählt werden und der mit absoluter Mehrheit Gewählte als Präsident proklamiert wird. Wenn also auch noch ein Vierteljahr bis zum endgültigen Abschluß des ganzen

Die Geimata.

Roman von L. Ideler.

(63. Fortsetzung.)

Am anderen Morgen stand Graf Hochkamp zum letztenmale vor Melanie und drückte ihre Hände an seine Lippen.

«Nie werde ich vergessen, was ich Ihnen zu danken habe,» sagte er tief bewegt. «Erlauben Sie mir, Ihnen zu schreiben, Frau Gräfin, und wenn Sie nach Deutschland kommen, will ich Ihr treuer Begleiter sein. Russland sieht mich allerdings nicht wieder, aber Sie werde ich dennoch wiedersehen!»

Er sprach leidenschaftlich; in diesem Augenblicke dachte er nicht an das junge Mädchen, dass er zuerst im märkischen Laubwald gesehen hatte.

Ein feuchter Schimmer glänzte in den dunklen Augen der schönen Frau.

«Behilfe Sie Gott ferner vor Noth und Gefahr!» sagte sie. «Auch ich hoffe, dass wir uns wiedersehen werden. Schreiben Sie mir immer, damit ich weiß, wo Sie sind und ob wir uns bald in Deutschland treffen können!»

Ein leichter Händedruck, dann riss Graf Hochkamp sich los und sprang in den Sattel, umringt von seinen Dienern und den sämtlichen Jägern der Gräfin, die mit ihren scharfgeladenen, unfehlbar treffenden Büchsen bereit waren, alles drohende Unheil von ihm abzuholten. Er wandte sich noch einmal zurück und schwenkte grüßend den Hut. Die Gräfin stand am Fenster und sah ihm nach, wie er vom Schlosshofe hinab sprengte.

Wahlactes verstreichen wird, so ist doch das Resultat mit der Wahlmännerwahl meritorisch festgestellt, da bei der außerordentlich klaren und scharfen Parteiformation die Stellung jedes Mitgliedes des Wahlmänner-Collegiums, des electoral colledge, von vornherein sicher ist.

Aus China in Paris eingetroffene Nachrichten bestätigen eine gewisse Geneigtheit des Kaisers Kuang-Su zur Rückkehr nach Peking, stellen aber zugleich fest, dass bisher kein Anzeichen vorhanden sei, dass er die Entschiedenheit aufstreben werde, diese Absicht auch gegen den Willen der Kaiserin-Witwe ins Werk zu setzen. Die Ernennung zweier weiterer Commissäre für die Friedensverhandlungen in den Personen der Vicekönige Li-Kun-Yi und Tschang-Tschung-Tschung gelte insofern nicht als ungünstiges Zeichen, als speciell Tschang-Tschung für einen der gemäßigteren hohen Functionäre in China gilt, der sich wiederholt als relativ frei von Fremdenhass erwiesen habe und dem der Bau der ersten Eisenbahn in China zu danken sei. Dabei werde allerdings vorausgesetzt, dass es sich um mehr als ein Auskunftsmitte handle, dazu bestimmt, die Verhandlungen nach chinesischem Belieben jeweilig verschleppen zu können.

Tagesneuigkeiten.

— (Aus der Kinderzeit der Königin Wilhelmine) von Holland erzählt ein englisches Blatt eine reizende Anecdote. Es war noch bei Lebzeiten des Königs Wilhelm. Die Bürger Amsterdams hatten ihrem Monarchen ein wunderbares Porzellanservice als Gabe dargebracht. Der König war dermaßen entzückt von dem herrlichen Geschirr, dass er einen Hofbefehl erließ, der jeden mit der Strafe sofortiger schimpflicher Entlassung bedrohte, der das Unglück hätte, ein Stück des Services zu zerbrechen. Nicht lange darnach traf die junge Wilhelmine einen ihrer Lieblingslalainen, der bitterlich schluchzte. Ueberrascht und theilnehmend fragte das königliche Kind den Mann nach der Ursache seines Kummers. «Ach, königliche Hoheit! — jammerte der Unglückliche — ich habe eine der kostbaren Tassen zerbrochen, und nun werde ich aus dem Dienste gejagt.» Die kleine Prinzessin ließ sich sogleich die Scherben zeigen. «Die sind ja noch zu kittern!» sagte sie. «Wenn wir sie recht klug und schön zusammenleben, merkt es kein Mensch!» Gleich machte sie sich persönlich mit dem Diener ans Werk, und in kurzem war die Tasse wieder so gut wie ganz. Die Prinzessin instruierte den Mann nun, er solle ihr bei der Tafel in dem gelittenen Tassenkopf kalten Thee servieren. Kaum hielt sie die Tasse in den Händen, so ließ sie sie auch schon, wie durch Versetzen, auf die Erde fallen, so dass sie von neuem in Scherben gieng. Der König, der Zeuge dieses Unfalls gewesen, gerieth in den heftigsten Zorn. Wilhelminchen schluchzte, sprang auf und fiel dem Vater um den Hals. «Adeu, Papachen, mein liebes Papachen!» rief sie. «Ich gehe! Du siehst mich nie wieder!» — «Was soll das?» erwiderte der König und sah sie erstaunt an. «Nun ja!» jammerte die kleine Prinzessin, «du hast gesagt, wer eine Tasse dieses Geschirrs zerbricht, muss aus dem Hause!» — «Ach was!» erwiderte der Monarch und lachte schon wieder, «das trifft mein Wilhelminchen nicht!» und er verzog ihr auf der Stelle. Später aber hat sie dem Könige doch die Wahrheit gebeichtet, nur verschwieg sie ihm wohlweislich und hartnäckig den Namen des eigentlichen Missthäters.

Die Reiter schlugen auf den Befehl des Grafen den Weg durch den Forst ein; bei einer so großen bewaffneten Schar war am Tage nichts zu befürchten. Roderich wollte noch einmal den Platz wiedersehen, auf dem er in so grässlicher Noth geschwemt hatte. Sie kamen an die Stelle, aber heute war schon alles leer, kein Wolf lag mehr da, kaum noch eine Blutspur auf dem harten Schnee war zu sehen. Die Kameraden der Getöteten hatten über Nacht reinen Tisch gemacht und eine grause Todtenmahlzeit gehalten.

Ein Schauer rann durch den lebenswarmen Körper des jungen Mannes.

«Nun sehe ich diese Stelle, Gott sei gedankt, niemals wieder,» wandte er sich an Stein, «höchstens noch einmal in einem bangen Traume!»

Bald darauf waren sie in Kolno, wo Graf Hochkamp von allen seinen Leuten mit Jubel begrüßt wurde. Nur Barndt war fort. Bald nun wurde auch der erbrochene Schreibstift und der Diebstahl entdeckt.

«Ein gemeiner Kerl!» sagte Stein empört. «Kein Zweifel mehr jetzt auch, dass er im Schlosse in Dornhagen nach den Diamanten gesucht hat. Aber wie kann er nur davon erfahren haben? Wer nur kann es ihm verrathen haben, dass sie dort sind und dass das unansehnliche alte Schloss damit einen Schatz birgt, wert einer Fürstenkrone? Und da er diesen Schatz trotz allen Suchens offenbar nicht fand, wo — wo nur kann derselbe darinnen versteckt oder vergraben liegen?»

Barndt hatte, bevor er sich nach seiner feigen Flucht aus dem Schlosse zu Kolno im Dorfwirtshause

— (Der Grabstein der Corporal.) Ein Münchener Alterthumssammler hat auf dem alten Eichstätter Friedhofe folgende interessante, bisher unveröffentlicht gebliebene Grabsteininschrift entziffert: «Den 12. Jänner 1802 starb allhier im 82. Jahr ihres Alters die Jungfrau Maria Sophia Kettnerin von Titting aus dem Eichstätt gebürtig; diente zur Seiten der verehrten Kaiserin Maria Theresia beim K. K. Inf. Regim. von Hagenbach als gemeiner und Corporal beynah 6 Jahr und genos von daher eine Monatspension v. 8 fl. zum Zeichen ihres Wohlverhaltens. Ruhe sie sanft!»

— (Ein Eisenbahngzug mit einer Ladung Waffer) wurde dießtage von Überden nach Lausanne dirigiert, wo seit einiger Zeit wegen des niedrigen Wasserstandes im Lac de Bret große Wassernoth herrscht. Es waren in sechs auf besondere Wagen gestellten Tendern etwa 80.000 Liter Wasser vertheilt. Die Ladung ist zur Speisung der Maschinen im Depot von Lausanne bestimmt.

— (Auch ein «Museum.») Ein Mitarbeiter des «Journal des Artistes» erzählt wunderbare Sachen von dem Museum zu Nimes. Das Museum enthält sehr hübsche Werke, darunter Bilder von van Dyck, van Loo, Vignard, Vargilliére, Boucher, Greuze, Lawrence, Rubens, Ruydsdæl u. s. w., oder vielmehr es «enthält» sie nicht; denn die Meisterwerke liegen und hängen in einer jämmerlichen Bude, die Wind und Wetter freien Zugriff gewährt, die der Sommer in eine Schwülstube und der Winter in eine Eisterne verwandelt. In der Augusthitze blättern sich die Blätter ab und platzten wie Kastanien am Feuer, wenn aber die Herbststregenzeit naht, läuft das Wasser die Wände hinunter und bildet auf den Rahmen und auf den Bildern kleine Bächlein. Das ist aber noch nicht alles. Es gibt in dem Aquariummuseum einen großen Saal, zu welchem das Publicum keinen Zugriff hat; selbst die Kehrichtsammler dürfen nicht hinein, und deshalb ist in diesem Saale schon seit sechs Jahren nicht mehr gesagt worden. In diesem Raum hat nun ein Neugieriger vor kurzem 120 wertvolle Gemälde «ausgegraben». 54 Bilder lagen wie altes Gerümpel in einem Winkel, den Ratten und den Insecten preisgegeben. In diesem Bildergarten fand man ein Meisterwerk von Greuze («Ein junges Mädchen im Kieker»), ein halbzerfressenes Männerbildnis von Burbaran, eine «Junge Frau» von Prud'hon, von welcher nur noch unbestimmte Spuren vorhanden sind, u. s. w.

— (Affen als Schiffsmeuter.) In wahrhaft jämmervollem Zustande befand sich die Besatzung eines in den letzten Tagen des verschossenen Monates an der Ostküste Nordamerikas gelandeten britischen Dampfers. Der von Singapore kommende «Indravell» hatte eine Consignation von 28 großen Affen an Bord. Während der Fahrt wurde eines Tages der Versuch gemacht, den riesigen Käfig der Thiere an eine andere Stelle zu schieben. Dabei löste sich der Boden des Käfigs, und ehe man es verhindern konnte, entschlüpften die Affen und vertheilten sich in wenigen Secunden über das ganze Schiff. Vier der ungezähmten Geschöpfe verübten sofort Selbstmord, indem sie durch die Deffnung des großen Schornsteins in die siedende Glut hinab sprangen. Die übrigen aber fanden den Weg zur Küche und Speisekammer, von deren Vorräthen sie sans facon Besitz ergriffen. Weder durch List noch Gewalt ließen sich die Affen wütend um sich beziehenden Bestien aus dem Vorraum entfernen. Sie vertheidigten ihn gegen alle Angriffe der verzweifelten Mannschaft, die unter dem Hunger, sowie an den Biss- und Kratzwunden durchbar zu

zur Ruhe begab, den Schankwirt beauftragt, ihm am anderen Morgen ein Fuhrwerk nach Wirsing zu stellen. Der Mann wollte aus Angst vor den Wölfen nicht daran, und nur gegen eine sehr hohe Bezahlung erklärte er sich schließlich bereit dazu.

«Ich fahre aber über die Dörfer und die Landstraßen und nicht durch den Wald!» erklärte er ganz entschieden.

Barndt war hiemit völlig einverstanden. Auch er empfand gar keine Sehnsucht nach den Wölfen wegen, und so kam es, dass die beiden Wölfe, Männer, die sich fortan als Todfeinde gegenüberstanden, einander nicht begegneten.

Während Graf Roderich den Wald durchritt, fuhr Barndt in einem Bauernschlitten über freies Feld. Bieder trug er den geladenen Revolver in der Brusttasche und spähte sorgsam nach allen Seiten, aber sein Raubthier ließ sich sehen, und um Mittag schon war er in Wirsing.

Er befahl dem Kutscher, direct vor dem Grafen-Schloss vorzufahren. Als aber kein Bebienter herauseilte, ihn zu empfangen, stieg er unwirtlich ab und hieng in dem eleganten Vorzimmer seinen feinen Reisepack, den ihm Roderich für den Winter in Russland geschenkt hatte, eigenhändig an den Nagel.

Dabei betraf ihn der Sekretär, der seinen Augen nicht traute, der Gräfin, die er erblickte. Hatte er doch gestern gerade als er von ihm gehört. Ohne seinen nachlässigen Gruß zu erwidern, starrte er ihm ins Antlitz.

lebten hatte. Erst nach mehreren Tagen gelang es, die vierhändigen Menterer zu überwältigen und wieder hinter Schloss und Riegel zu setzen. Der Capitän und die Mehrzahl der Leute halten sich seit ihrer Ankunft an Land auf, um ihre recht bösartigen Verlebungen auszurichten.

— (Was ein englischer Abgeordneter wissen muss.) Die Sitten und Gebräuche des englischen Unterhauses sind nicht ganz einfach. Mr. O'Connor, der dem Hause seit fünfzehn Jahren angehört, thut seinen neuen Collegen sicherlich einen Gefallen, indem er sie in einem Artikel über mancherlei Kleinigkeiten belehrt. Das M. P. (Member of Parliament) muss vor allen Dingen lernen, niemals ein anderes Mitglied bei Namen zu nennen. Es kommt sehr häufig vor, dass ein neuer Abgeordneter in den ersten Wochen durch die Kurze des Hauses und durch den Sprecher zur Ordnung gerufen wird, weil er darauf besteht, von «meinem Freunde Mr. John», oder «meinem Freunde Mr. Smith» zu reden. Was er hätte sagen müssen, ist «mein ehrenwerter Freund, das Mitglied für Blankshire», oder «mein ehrenwerter Freund, das Mitglied von Ballybourn». Zweitens muss er den Gebrauch des Hutes kennen. Er muss ihn abnehmen, wenn er das Haus betritt, und ihn aufsetzen, wenn er seinen Sitz eingenommen hat. Erhebt er sich, um zu sprechen, dann muss er den Hut abnehmen, und ebenso, wenn er mit einem anderen Mitgliede des Hauses spricht. Auch ist es Sitte, dass jedes Mitglied das Haupt entblößt, wenn ein anderes Mitglied seiner Ernennung ist. «Ich stimme mit der Ansicht, die das ehrenwerte Mitglied für Ballybourn soeben ausgesprochen hat, nicht überein», sagt z. B. das Mitglied für Blankshire. Darauf wird das Mitglied für Ballybourn sofort den Hut abnehmen. Wenn das junge Mitglied zum erstenmale die Vorhalle betritt, erwartet es sicher, dort jemand zu finden, der es einführt, und ist in der sicherer Erwartung irgend einer feierlichen Ceremonie, die es durchzumachen habe, ehe es durch die Glasstür in den Saal eintreten darf. Über es gibt nichts dergleichen. In einem neuen Parla- mente stehen alle auf gleichem Fuße, und jeder führt sich selbst ein.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Todesfall.) Gestern ist in der Villa Imanzruhe in Meran Frau Gräfin Apragin, die Mutter Ihrer Excellenz der Frau Baronin Olga Hein, verschieden.

— (Sitzung des l. l. Landesschulrathes für Krain vom 25. October 1900.) Seine Excellenz der Herr Vorsitzende stellt den neuernannten Referenten für die ökonomischen und administrativen Schulangelegenheiten, Herrn l. l. Landesregierungsrath Oskar Ritter Kaltenegger von Riedhorst, vor und heißt denselben willkommen. Hierauf verliest der Schriftführer die Erledigungen der seit der letzten Sitzung im currenten Wege behandelten wichtigeren Geschäftsstücke, was genehmigend zur Kenntnis genommen wird. — Der Oberlehrer Peter Groß in Sagor wurde über eigenes Ansuchen in den dauernden Ruhestand versetzt. Die Verwendung des ehemaligen provisorischen Lehrers Valentin Element als Aushilfslehrer an mehrklassigen Volksschulen wurde gestattet. Die Lehrer und Schulleiter der Volksschulen in Heil. Kreuz bei Neumarkt und in Horjul, Johann Fejersel und Johann Polorn, wurden

Melden Sie mich der Gräfin Lowoff! — befahl Barnde brutal. In seiner Brusttasche knisterte der Brief von Melanie an den Röhlisstenführer Petruschkin, den Lore Krasnel im Parke von Wirkel verloren hatte, und in dem Besitz dieses hochverrätherischen Schreibens wütete sich im Geiste schon als den Herrn von Wirkel und den Gemahl der Gräfin Lowoff. Der Secretär hatte inzwischen seine Fassung wiedergewonnen.

— Unsere gnädigste Gräfin empfängt keinen ehrlichen Feigling! — sagte er mit leiser, aber sehr deutlicher Stimme. — Schurke! — brauste Barnde auf. Den Feigling bin ich dir eintränken, wenn ich hier erst der Herr bin! Pack dich und melde mich sofort!

— Merensky rührte sich nicht von der Stelle. Er glaubte, es mit einem Irrsinnen zu thun zu haben, denn für einen normalen Menschenverstand war diese Frechheit zu groß; aber nun öffnete sich die Thür eines Zimmers und die Gräfin Lowoff selbst trat zu den beiden Männern. Sie hatte die laute Stimme des

anfänglichen Menschen gehört. — Was geht hier vor? — fragte sie unwillig. — Was ist das für ein Lärm in meinem Hause? —

— Barnde rieb sich die Hände und trat mit einer eleganten Verbeugung auf die Dame zu.

— Natürlich, Gräfin, wir verstehen uns sofort,

und unser Berlehr miteinander kann durch die Dome-

sprochlos seine Herrin ansah.

(Fortsetzung folgt.)

anlässlich der Erweiterung dieser Schulen auf zwei Classen zu Oberlehrern und Schulleitern ernannt. Der definitive Lehrer und Schulleiter an der einklassigen Volksschule in Planina, Johann Gräd, wurde über sein Ansuchen in gleicher Eigenschaft an die einklassige Volksschule in Podraga bei Wippach überzeugt. Die provisorische Lehrerin und Schulleiterin Johanna Simončič in Dobrava bei Asp wurde unter vorläufiger Belassung in ihrer gegenwärtigen Verwendung zur definitiven Lehrerin ernannt. Die definitive Lehrerin an der dreiklassigen Volksschule in St. Peter bei Rudolfswert, Ludmilla Bukovic, wurde über ihr Ansuchen an die fünfklassige Volksschule in Gutenfeld wurde eine Parallelabteilung zur ersten Classe bewilligt und hierfür eine Lehrstelle systemiert. Ferner wurde die Erweiterung der sechs-klassigen städtischen deutschen Mädchenvolksschule in Laibach auf acht Classen bewilligt, und wurden an dieser Schule zwei weitere Lehrstellen systemiert. Der l. l. wirkliche Gymnasiallehrer in Rudolfswert, Michael Martič, wurde unter Verleihung des Titels Professor definitiv im Lehramte bestätigt. Schließlich wurden die für das erste Semester des Schuljahres 1900/1901 eingelaufenen Schulgeldbefreiungsgesuche der Erledigung zugeführt.

— (Von der Woche in erba h.) Das l. l. Eisenbahnaministerium hat der anlässlich der Trassenrevision in Anregung gebrachten Umgestaltung der Station Wocheinervellach in eine Personenhaltestelle zugestimmt und die Geneigtheit ausgesprochen, im Bedarfsfalle diese Haltestelle zu einer Frachten-Verladesstelle zu erweitern. —

— (Der l. l. Landessanitätsrath) hielt am 7. d. eine Sitzung ab, wobei unter anderem die von der Stadtgemeinde Gursfeld anlässlich des Ansuchens um Zuverleihung des öffentlichen Charakters für das dortige Krankenhaus eingereichten Entwürfe eines Statutes für dieses Krankenhaus, einer Instruction für den ordinierenden Arzt, einer Instruction für das Wartepersonal und einer Haushaltung, sowie das Project zur Erbauung eines allen modernen Anforderungen entsprechenden Schlachthauses in Krainburg, dessen Kosten auf circa 64.000 K veranschlagt sind, berathen und darüber Beschlüsse gefasst, —

— (Vom Steuerdienste.) Der kürzlich zum Finanzconcipisten ernannte Conceptpraktikant Robert Kermavner wurde der l. l. Bezirkshauptmannschaft in Littai zur Dienstleistung im directen Steuerdienste zugeteilt. —

— (Präbereitung hundertstes Geburtstages.) Am 3. December jährt sich zum hundertstenmale der Tag, an welchem der große slowenische Dichter Doctor Franz Prešeren zu Brda in Oberkrain das Licht der Welt erblickt hat. Es war ursprünglich beabsichtigt, an diesem denkwürdigen Tage das projectierte Prešeren-Denkmal in Laibach feierlich zu enthüllen. Da sich jedoch die Errichtung des Denkmals aus mehrfachen Gründen verzögert hat und die Enthüllung desselben somit einem späteren Zeitpunkte vorbehalten bleibt, hat das Comité für die Errichtung des Denkmals beschlossen, die Männer aller nationalen Vereine Laibachs zu einer gemeinsamen Berathung über die Frage einzuladen, in welcher Weise der 3. December 1900 würdig zu begehen wäre. Die bezügliche Berathung findet heute um 6 Uhr abends im städtischen Rathausssaale statt.

— (Der Gesangverein «Slavec») veranstaltet Sonntag, den 11. d. M., im Gartensalon des «Narodni Dom» einen Martini-Abend, an welchem die bürgerliche Musikkapelle mitwirken wird. Programm: Gesang, Musik, Solo-Auftritt der «Martini-Gänse» und Tanz. Beginn um 7 Uhr abends, Entrée 60 h; Vereinsmitglieder frei. Besondere Einladungen werden nicht versendet.

— (I. Hausbesitzerverein in Laibach) Nachdem im Bureau des Hausbesitzervereines, Burgplatz Nr. 1, die Nachfrage nach zu vermietenden Wohnungen stets zunimmt, werden die P. L. Vereinsmitglieder erachtet, ihre leerstehenden Wohnungen sofort im Bureau anzugeben. Amtsstunden sind täglich, ausgenommen an Sonn- und Feiertagen, von halb 6 bis 7 Uhr abends.

— (Im städtischen Volkssabade) wurden vom 28. October bis 4. November insgesamt 417 Bäder abgegeben, und zwar: für Männer 368 (davon 250 Douche- und 118 Wannenbäder), für Frauen 49 (davon 9 Douche- und 40 Wannenbäder).

— (Sanitäts-Wochenbericht.) In der Zeit vom 28. October bis 3. November kamen in Laibach 24 Kinder zur Welt, dagegen starben 22 Personen, und zwar an Tuberkulose 2, infolge Schlagflusses 1, infolge Unfalls 1 und an sonstigen Krankheiten 18 Personen. Unter den Verstorbenen befanden sich 6 Ortsfremde und 9 Personen aus Anstalten. Infectionskrankheiten wurden gemeldet: Typhus 2, Diphtheritis, 5 Trachom 1 Fall.

— (Bur Saveregulierung.) Die Regulierung des Savestromes in der Nähe der Ortschaften Wernegg und Hötsch des Bezirkes Littai gelangt in nächster Zeit zur Durchführung. Zu diesem Behufe sind die nötigen Vorarbeiten bereits im Gange. —

— (Bur Volksbewegung in Krain.) Im dritten Quartale des laufenden Jahres wurden im politischen Bezirk Voitsch mit 40.273 Einwohnern 66 Ehen geschlossen und 380 Kinder geboren. Die Zahl der Verstorbenen belief sich auf 238, welche letztere sich nach dem Alter folgendermaßen vertheilten: Im ersten Monate 26, im ersten Jahre 74, bis zu 5 Jahren 134, von 5 bis zu 15 Jahren 12, von 15 bis zu 30 Jahren 19, von 30 bis zu 50 Jahren 15, von 50 bis zu 70 Jahren 32, über 70 Jahre 26. Todesursachen waren: bei 26 geborene Lebenschwäche, bei 32 Tuberkulose, bei 2 Lungenentzündung, bei 4 Reuchusten, bei 5 Scharlach, bei 3 Typhus, bei 10 Dysenterie, bei 4 Gehirnenschlagfluss, bei 5 organische Herzfehler, bei 4 bösartige Neubildungen, bei den übrigen verschiedene andere Krankheiten. Verunglückt sind 4 Personen (2 infolge erlittener schwerer Verlebungen, 1 durch Sturz und 1 durch Erstickung). Ein Selbstmord, Mord oder Todtschlag ereignete sich nicht.

— (Zum Fremdenverkehr in Krain.) In der Stadt Krainburg sind während der heurigen Frühjahrs- und Sommerszeit 492 männliche und 35 weibliche, zusammen 527 Fremde angelommen, von denen die meisten nur auf der Durchreise sich befanden und 399 bis drei Tage, 108 bis sieben Tage, 7 bis 14 Tage, 7 bis drei Wochen und 6 bis vier Wochen dortselbst verweilten. Von diesen Fremden waren 281 aus Krain, 218 aus anderen österreichischen Provinzen, 12 aus den Ländern der ungarischen Krone, 3 aus Bosnien und der Herzegowina, 5 aus Deutschland, 3 aus Frankreich, 3 aus Italien und 2 aus Russland. — Die Stadt Bischofslack besuchten im Laufe des heurigen Sommers 47 männliche und 64 weibliche, zusammen 111 Fremde, von denen 20 bis 3 Tage, 26 bis sieben Tage, 14 bis 14 Tage, 4 bis drei Wochen und 47 über sechs Wochen dortselbst verweilten; hiervon waren 15 aus Krain, 76 aus anderen österreichischen Provinzen und 17 aus den Ländern der ungarischen Krone.

— (Rindfleischpreise.) Im Monate October betrug der Durchschnittspreis für ein Kilogramm Rindfleisch: in Rudolfswert 1 K 22 h, in Seisenberg 80 h, in Treffen 96 h, in Adelsberg 1 K 4 h, in Illirisch-Feistritz 1 K 4 h, in Senošač 1 K 4 h, in Wippach 1 K 4 h, in Gursfeld 1 K 12 h, in Landsträß 88 h, in Nassau 88 h, in Ratschach 96 h, in St. Bartholomä 80 h, in Großdolina 80 h, in Stein 88 h, in Mannsberg 88 h, in Krägen 88 h, in Littai 96 h, in Sagor 96 h, in Weichselburg 88 h, in Oberlaibach 96 h, in Krainburg 1 K, in Bischofslack 88 h, in Neumarkt 1 K 4 h, in Loitsch 88 h, in Altenmarkt bei Laas 88 h, in Idria 92 h, in Planina 1 K, in Birkniž 96 h, in Tschernembl 80 h, in Möttling 80 h, in Gottschee 92 h, in Reisniz 96 h, in Großlaschitz 88 h, in St. Martin bei Littai 96 h, in Kroneau 1 K 8, in Radmannsdorf 1 K, in Aßling 96 h, in Veldes 1 K 20 h und in Krapp 96 h.

— (Mit siebenem Wasser verbrüht.) Am 6. l. M. vormittags gieng das 3½ Jahre alte Söhnchen der Kaiserin Anna Rosan aus St. Stefan bei Treffen in das Nachbarhaus des Josef Stoba, kam dort in die offen stehende Küche und fiel in ein mit siebenem Wasser gefülltes Schaff. Der arme Kleine wurde zwar rasch von der herbeigelaufenen Magd aus seiner schlimmen Lage befreit, erlitt aber trotzdem schwere Brandwunden auf der Rückenseite des Ober- und Unterkörpers und wird zur Heilung dem Landesspitale übergeben werden müssen.

— Der verunglückte Knabe ist das Kind jener Rosan, die von ihrem Manne schon vor Jahresfrist verlassen wurde und die selbst an der Auszehrung stark darnieder liegt. Wahrlich bedauernswerte Leute! —

— (Diebstähle.) Am 31. v. M. wurde dem Besitzer Alois Stusel in Unterribnica, Gemeinde Großdolina, während er kaum 300 Schritte von seinem unversperrten Hause beschäftigt war, aus einem unversperrten Kasten Nachstehendes gestohlen: eine silberne Unter-Remontoiruhr mit Doppelmantel der Firma Schlesinger in Wien, eine silberne Unter-Remontoiruhr mit einfacher Mantel amerikanischen Systems, eine goldene Panzerkette, eine silberne Uhrkette mit schadhaftem Ringanhänger, ein sechsläufiger Revolver mit Elsenbeigriff, 9 mm Calibers, scharf geladen, und ein leerer Portemonnaie aus Leder mit blauem Monogramm (S). Der Gesamtschade beläuft sich auf 200 K. — Am gleichen Nachmittage schlich sich mutmaßlich derselbe Thäter durch ein offenes Fenster ins Haus des Johann Bernardic in Oberribnica ein und entwendete aus der Tasche einer im Kasten befindlichen Hose 40 K. Der Diebstähle sehr verdächtig erscheint ein 20 bis 26 Jahre altes, mittelgroßes, kräftiges, bartloses, mit einem grauen Bängzuge, solcher Hose und mit Stieftetten bekleidetes, beim Gehen vorgeneigtes Individuum, welches um die genannte Zeit bei einem Besitzer in Podgraceno bettete. Der Dieb dürfte gegen Samobor gegangen sein.

* * (Unfall.) Gestern nachmittags fiel dem Knechte Valentin Terbanc, Wienerstraße Nr. 16, beim Wälzen von Fässern in den Keller ein Fass mit Aufsalmost auf den linken Fuß und riss ihm die große Zehe weg.

** (Verhaftung.) Gestern nachmittags bei Ankunft des Wiener Postzuges wurde am Südbahnhofe der Arbeiter Chrissi Plesničar aus Voglarje verhaftet. Derselbe war bei der k. k. Forst- und Domänen-Verwaltung in Goßern beschäftigt und hatte bei seiner Abreise dem Arbeiter Josef Grjavec einen größeren Geldbetrag entwendet. Hierauf wurde die städtische Polizei auf telegraphischem Wege verständigt, die nun den Plesničar bei seiner Ankunft in Laibach anhielt und verhaftete. Bei dem Verhafteten fand man einen Geldbetrag von 170 K.

— (Verunglückt.) Am 2. d. M. war der 31 Jahre alte Grundbesitzer Franz Grabljevec in Podboršt, Ortsgemeinde Podboršt, mit dem Fahren von Schotter beschäftigt. Plötzlich schaute die Pferde und Grabljevec fiel so unglücklich vom Wagen, dass er mit dem Kopf auf einen edigen Stein stürzte und ihm dadurch die Hirnschale eingeschlagen wurde; auch zog er sich innere Verletzungen zu. Er starb am 5. d. M. Der Verunglückte hinterlässt seine 31 Jahre alte Ehegattin und drei unmündige Kinder im Alter von zwei bis fünf Jahren. — ik.

— (Der Bau der Pfarrkirche in St. Martin bei Littai) ist nun vollendet. Bereits am 18. d. M. wird in der neuen Kirche das erste heil. Messopfer dargebracht und am selben Tage das Fest des heil. Martinus, welcher Patron der erwähnten Kirche ist, gefeiert werden. (Diese kirchliche Feier wurde sonst am 11. November, beziehungsweise am darauffolgenden Sonntage abgehalten.) Die feierliche Consecration der Kirche durch den Fürstbischof, mit welchem kirchlichen Acte auch die Spende des Sacramentes der heil. Firmung verbunden sein wird, wurde mit Rücksicht auf den Umstand, dass die innere Ausschmückung der Kirche noch eine geraume Zeit in Anspruch nehmen wird, auf den künftigen Sommer übertragen — Die technische Baubefestigung der Kirche dürfte in den nächsten Tagen stattfinden. — ik.

— (Aufstreten der Diphtheritis.) In der Ortsgemeinde St. Veit bei Sittich ereigneten sich in letzterer Zeit wiederholte Diphtheritisfälle, doch wurde durch energische Maßnahmen seitens des Districtsarztes ein Umschreiten der Krankheit verhindert. Fast alle Krankheitsfälle nahmen einen günstigen Ausgang. — ik.

— (Viehmarkt.) Auf dem gestrigen monatlichen Viehmarkt in Laibach wurden 603 Pferde und Ochsen, 341 Kühe und 50 Kälber, zusammen 994 Stück, aufgetrieben. Bei Pferden und Ochsen war der Verkehr so ziemlich rege, bei Kühen mittelmäßig. Die Pferde wurden von italienischen, die Ochsen von den gewöhnlichen Käufern aus Mähren, die Kühe hingegen nur von heimischen Käufern aufgekauft.

— (Eine interessante Eisenbahn-Erinnerung) bringt die «Klagenfurter Zeitung» nach einer Notiz der «Laibacher Zeitung» vom Jahre 1862, worin es heißt: Seit 1. Mai verkehren wöchentlich sechs Schnellzüge auf der Südbahn, drei von, drei nach Wien. Als am 1. Mai zum erstenmale der Schnellzug von Wien nach Laibach kam, brachte er nur vier Menschen mit: den Locomotivführer, den Heizer und zwei Conductoren! «Station Laibach, vier Minuten Aufenthalt!», rief scherhaft der Conducteur. Es stieg aber kein Passagier aus, weil keiner im Buge war.

— (Erntergebnisse.) Wie aus Gottschee berichtet wird, ist im dortigen politischen Bezirke die heurige Ernte im allgemeinen mittelmäßig ausgefallen. — o.

Theater, Kunst und Literatur.

— (Aus der deutschen Theaterkanzlei.) Zur Vorfeier des Geburtstages Friedrich von Schillers gelangt heute «Wilhelm Tell» zur Aufführung. Die Hauptrolle befindet sich in den Händen des Herrn Kühne; in den übrigen Partien ist nahezu das ganze Ensemble beschäftigt. — Für Sonntag steht die sensationelle Operetteneinheit «Wiener Blut» von Johann Strauß als Premiere am Repertoire.

— (Mittheilungen von Breitkopf und Härtel.) Verlioz war in seiner Kunst ein Bahnbrecher, aber der Pfad, den er gefunden hat, ist nicht durch Trümmer verwüstet, sondern mit Denkmälern seines Wirkens geschmückt; er war kein Umschwüler, sondern ein Aufbauer, eine eminent positive Kraft. Dabei war er eine durch und durch ursprüngliche, energisch-selbständige Natur. Originalität, dieses so vielfach missbrauchte, ja geschändete Wort, auf Verlioz mag es in seiner vollen Bedeutung angewendet werden. Es war tatsächlich ein origineller Musiker, vielleicht der originellste, der jemals gelebt hat. — So schreibt Felix Weingartner u. a. in seinem Gedenkblatt, das in der soeben erschienenen Nr. 63 der Mittheilungen von Breitkopf & Härtel in Leipzig neuerdings abgedruckt wird. In geistvoller, überzeugender Art beleuchtet er das Schaffen des «Stammvaters unserer neueren Tonkunst» und tritt mit Wärme für die Aufführungen seiner Werke ein, die durch die neue kritische Gesamtausgabe leicht zugänglich gemacht werden. — Der Heimfall des Verlagsrechtes von Karl Löwes Werken gab Veranlassung zur Veranfaltung einer Gesamtausgabe seiner Balladen und Gesänge, von denen

acht Bände fertig vorliegen, während die übrigen neun Bände im nächsten Jahre zu erwarten sind. Kaum ein anderer Componist, Franz Schubert ausgenommen, hat in allen Zweigen des Gesanges eine solche Meisterschaft betätigt wie Löwe. Vom einfachsten Kinderliedchen bis zur größten Ballade findet sich in seinen Werken eine ununterbrochene Stufenleiter. In der neuen, nach Gruppen wohlgeordneten Ausgabe, die ausführliche literarische Nachweise vom Herausgeber Dr. Max Kunze bietet, haben auch eine Anzahl ungedruckter Compositionen Aufnahme gefunden. — Auf Grund des monatlich erscheinenden Deutschen Bühnen spielpalanes, der eine zuverlässige Zusammenstellung der Theaterzettel der hervorragendsten Bühnen enthält, wird ein aufzordentlich lehrreiches Inhaltsverzeichnis aller vom September 1899 bis August 1900 aufgeführten musikalischen Werke geboten. Daraus ergibt sich, dass hinsichtlich der Zahl der Aufführungen Strauß' «Die Fledermaus» mit 462, Jones' «Die Geisha» mit 461, Andraus «Die Puppe» mit 385, Wagners «Lohengrin» mit 287 und «Tannhäuser» mit 266 Aufführungen obenstehen. — Die Entscheidung über die zur Preisbewerbung eingereichten mehr als 900 Compositionen eines Deutschen Flottenliedes ist nunmehr erfolgt. Der erste Preis in Gestalt eines Schiffspolales ist Herrn Musiklehrer Th. Scharff in Freiburg (Schlesien) zuerkannt worden, während die Herren L. Steinert in Aurich, S. Breu in Würzburg und G. Neumark in Leipzig je einen weiteren Preis erhielten.

Seit einer Reihe von Jahren bemüht sich die Musikalienhandlung Breitkopf & Härtel, die musikalisch-schönen Sammelwerke aller Völker durch Schaffung einer Centralstelle der Musikwelt leicht zugänglich zu machen. Auch in der neuen Nummer der Mittheilungen ist wiederum eine Reihe solcher für Musikforscher und ernste Musikfreunde wichtiger Werke aus Deutschland, England, Frankreich und Österreich-Ungarn verzeichnet. — Berichtet wird weiterhin über einige neue Bühnenwerke: Boellner, «Die verschlungene Glocke», welches Musidrama bereits von 15 Bühnen, darunter vier Hoftheatern, zur Aufführung erworben und theilweise auch schon mit sehr günstigem Erfolg aufgeführt wurde; auch das demnächst erscheinende Musidrama «Norwegische Hochzeit» von G. Schjeldrup ist vom neuen deutschen Theater in Prag schon praktisch erprobt worden, während Ennas in Kopenhagen und Amsterdam glänzend bewährtes musikalisches Märchen «Das Streichholzmädel» nun auch seinen Einzug in Deutschland, zunächst in Bremen und Königsberg, hält. — Den zahlreichen Verehrern Verdiss dürfte die in den Mittheilungen abgedruckte kleine Lebensbeschreibung nebst Bild willkommen sein. — Ferner wird die Ausmerksamkeit auf Philipp Wulff am gelenkt, dessen Compositionen und musikalische Schriften in Fachkreisen Anerkennung gefunden haben.

— («Das Thierleben der Erde.») Ein moderner Roman pflegt eine ausführliche Darstellung des «milieu» zu enthalten, zu dem die handelnden Personen in einem mehr oder minder großen Abhängigkeitsverhältnisse stehen. Mag man über dieses Princip und seine Berechtigung fürs menschliche Thun und Lassen denken, wie man will, so ist doch seine Anwendung auf einem anderen Gebiete mit Freuden zu begrüßen. Dem bekannten Zoologen Dr. Wilhelm Haade gehört das Verdienst, in seinem in Gemeinschaft mit dem Thiermaler W. Kühnert herausgegebenen Werke: «Das Thierleben der Erde» (40 Lieferungen zum Preise von 1 Mark, Verlag von Martin Oldenbourg, Berlin SW.) zum erstenmale die Thierwelt nach diesem Gesichtspunkte geschildert zu haben. Hier ist nicht mehr die bei Brehm so beliebte Vermenschlichung des Thieres, noch eine trockene Aufzählung nach dem wissenschaftlichen System zu finden, eine streng objective und dabei stilistisch außerordentlich gewandte Darstellung zeigt uns die Thiere in ihrer natürlichen Umgebung und im Rahmen ihrer heimatlichen Zusammenghörigkeit. Genügt dieser Vorzug allein, um dem Werke einen Platz in jeder Bibliothek zu sichern, so rufen die meisterhaften farbigen Gemälde W. Kühnerts, von denen jede Lieferung drei enthält, die Bewunderung jedes Thier- und Naturfreundes hervor. — Wie die Verlagsbuchhandlung uns mittheilt, sendet sie auf Wunsch über das Werk gratis einen illustrierten Prospect mit farbigem Probebild.

Alle in dieser Rubrik besprochenen literarischen Erscheinungen sind durch die Buchhandlung F. v. Kleinmayer & Sohn, Bamberg in Laibach zu beziehen.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Corresp.-Bureaus.

Process Hilsner.

Bielsko, 8. November. Das Zeugenverhör wird fortgesetzt. Zeuge Karl Reissmann aus Polna, bei dem Hermann Bašić bis Ende September 1899 bedient war, bezeichnet Bašić als braven, rechtschaffenen Menschen. Über Befragen des Präsidenten erklärt der Zeuge Hermann Bašić unter Eid, dass er

niemals mit Hilsner oder Bretsch verkehrte, also auch nicht am 17. Juli 1898. Es folgte nun die Confrontierung des Zeugen Bašić mit dem Zeugen Lang, wobei beide ihre ganz entgegengesetzten Behauptungen aufrecht erhalten. Die nächsten Zeugen Eduard Bašić und Julius Aufrecht bestätigen, dass Hermann Bašić nach dem Aussluge im Gasthause war. Der Cantor Steiner bestätigt, am 17. Juli abends Bašić dort gesehen zu haben. Steiner beheiligte sich am Arbeiterausluge. Präsident: Haben Sie auch Hilsner gesehen? Ich habe bei meiner ersten Einnahme gesagt, dass ich ihn dort gesehen habe, glaube aber, dass ich mich bezüglich der Kleider, die er trug, geirrt habe. Über Befragen des Präsidenten erklärt Steiner, Hilsner sei oft in den Tempel gekommen. Er glaube auch, dass er am 29. März 1899 dort war, könne das aber nicht mit Bestimmtheit sagen. Auf mehrfache Fragen erklärt der Zeuge die Behauptung, dass die Juden ihm wegen seiner in der Voruntersuchung gemachten Angaben Vorwürfe gemacht haben, als unwahr. Darauf entpuppt sich ein lebhafter Wortwechsel, hervorgerufen durch den Antrag des Doctores Auredić auf Vorladung mehrerer Zeugen zur Charakterisierung der Glaubwürdigkeit des Zeugen Lang. Im weiteren Verlaufe der Debatte sagt Dr. Auredić: Die Feststellung der Glaubwürdigkeit dieses Zeugen sei notwendig, da hier die Zeugenschaft eines Juden nicht soviel wert sei, wie die eines Christen. (Große Bewegung im Auditorium und auf der Geschworenenbank.) Dr. Auredić: «Ich meine nicht die Herren Geschworenen, sondern die große breite Deffentlichkeit.» (Rufe von der Geschworenenbank: «Die entscheidet hier nicht!»)

Der Municipalrath von Neapel.

Neapel, 7. November. In der gestrigen Sitzung des Municipalrathes gaben der Sindaco und sein Stellvertreter ihre Demission. Ebenso legten mehrere Municipalräthe ihre Stellen nieder. Der Municipalrath nahm sodann den Antrag auf Einleitung einer parlamentarischen Untersuchung an und wählte einen neuen Sindaco sowie einen neuen Stellvertreter. Die Neugewählten erklärten jedoch, die Wahlen nicht anzunehmen.

Rom, 8. November. Wie die «Agenzia Stefani» meldet, unterzeichnete König Victor Emanuel heute früh das Decret, mit welchem der Municipalrath von Neapel aufgelöst und Staatsrath Hualla zum königlichen Commissär ernannt wird. Durch ein zweites Decret wird ferner eine unter dem Vorsitz des Senators Sareda eingesetzte Commission mit der Untersuchung aller Zweige der Stadtverwaltung von Neapel betraut werden.

Französische Kammer.

Paris, 9. November. Im Verlaufe der Debatte über die allgemeine Politik der Regierung nahm die Kammer mit 254 gegen 214 Stimmen einen vom Ministerpräsidenten nicht angenommenen Entwurf zur Tagesordnung an, welcher die in der Lenzier Rede vom Handelsminister ausgedrückten collectivistischen Doctrinen verwirft. (Bewegung.) Nach langer, bis spät in die Nacht andauernder Debatte wurde schließlich dem Ministerium das Vertrauen votiert.

Die Vorgänge in China.

London, 8. November. Die Morgenblätter melden aus Shanghai: Hier ist das Gerücht verbreitet, die Kaiserin-Witwe sei gestorben.

New York, 8. November. Aus Peking wird vom 3. d. M. telegraphiert, dass Graf Waldersee das Todesurtheil über fünf hervorragende chinesische Beamte in Paoting-Fu bestätigt habe.

Agram, 8. November. Das Amtsblatt veröffentlicht ein königliches Handschreiben, durch welches der Landtag zur Wiederaufnahme seiner Tätigkeit für den 15. d. M. einberufen wird.

Canues, 8. November. Heute vormittags nahm Theresia die kirchliche Trauung der Prinzessin Maria Christina von Bourbon-Sizilien mit dem Erzherzoge Peter Ferdinand statt. Der Bischof von Nizza, Monsignore Chaton, nahm die Trauung vor. Die Ceremonie, welche sich imposant gestaltete, war um halb 12 Uhr beendet. (Meldung der «Agence Fabre».) Auf der ganzen Halbinsel gibt es keine einzige Bände mehr. Mehrere Carlisten werden vor

ein Kriegsgericht gestellt werden.

Grösste Auswahl Hand- * * * * * * schuhe

aus Glacé- und Wasch-
leder, Tricot, Tuch, Seide
und Zwirn

(8746) empfiehlt 8-5
zu sehr billigen Preisen

Karl Recknagel
Rathausplatz 24.



Neuestes in

Reform- Mieder
kurze Façon, bekannt bestes
Wiener Fabrikat
billigst bei (887) 104-71

Alois Persché
Domplatz 22.

• 1901 •
Wand-Notizkalender
zweiseitig, Großformat, auf Pappe
gezogen
40 h, per Post 50 h.

Wandkalender
zweiseitig, Kleinformat, auf Pappe
gezogen
30 h, per Post 35 h

(8734) empfiehlt 15-4
Kleinmahr & Bamberg
Buchhandlung
Laibach, Congressplatz 2.

Kaiserpanorama

welches gut erhalten ist, mit Peluche-Decoration, mechanischem Uhrwerk, 25 Sitzplätzen und 200 Bildern, wird wegen Platzmangel sofort spottbillig verkauft.

Zu besichtigen von 5 bis 7 Uhr abends
Wien I., Elisabethstrasse 1, im photographischen Atelier. (4173)

Möbliertes Monatzimmer
gleich zu beziehen
Villa Wettach.
Auskunft im II. Stock. (4182) 3-1

Stets vorrätig:
Neueste Auflage von
Katharina Prato
Die süddeutsche Küche
Preis eleg. geb. K 6.—
bei (8441) 48
Ig. v. Kleinmahr & Fed. Bamberg's Buchhandlung
Laibach, Congressplatz 2.

Wohnung

ganzer erster Stock, mit fünf Zimmern und
Zugehör, sammt einem Gemüsegarten, ist
an der Triesterstraße um den Jahresmietzins
von 300 fl. zu vermieten.

Näheres bei **M. Kuno, Herrengasse**
Nr. 7. (4172) 5-3

Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co.
Elberfeld.



Somatose

ein aus Fleisch hergestelltes, aus den Nährstoffen des Fleisches (Eiweiss-
körper und Salze) bestehendes reines Albumosen-Präparat, geschmack-
loses, leicht lösliches Pulver
als hervorragendes

Kräftigungsmittel

schwächliche, in der Ernährung
zurückgebliebene Personen,
Nervenleidende, Brustkranke,
sowie in Form von

Magenkranke, Wöchnerinnen,
an englischer Krankheit
leidende Kinder, Genesende

Eisen-Somatose

besonders für

Blechsüchtige

ärztlich empfohlen.

Eisen-Somatose besteht aus Somatose mit zwei Prozent Eisen in organischer Bin-
dung, also ähnlich der Form, in welcher sich das Eisen im Körper befindet.

Somatose regt in hohem Masse den Appetit an.

Erhältlich in den Apotheken und Drogerien.

Nur echt, wenn in Original-Packung.

Langsam fahren!

Zur Darnachachtung belieben
in dem heute noch aufliegenden
„Slovenski Narod“ von gestern
abends die decidiert endgiltige
Erklärung der vereinigten Kaffee-
hausgäste zu lesen! (4167) 2-2

Das ad hoc-Actions-Comité.

Lieber Freund!

Nehmen Sie zur Erhöhung Ihres Wohlbefagens täglich früh und spät nur ein
Gläschen vom echten **J. Klaers**

Alpenkräuter „Triglav“.

Es ist zweifellos das gesundeste heimische Product, die theueren ausländischen Specialitäten an Geschmack und Wirkung
übertreffend. (3604) 37

Decorirt mit der goldenen Medaille
Paris. Analysiert und erprobt: Prof. Dr. L. Rössler, Dir. Dr. E. Meißl, Prof. B. Knapsch

Grosse Militär-Invaliden-

Gold- und Silber-Lotterie.

Morgen Ziehung!

Haupttreffer: 60.000 Kronen
bar mit 20% Abzug.

Invaliden-Lose à 1 Krone
empfiehlt: **J. C. Mayer**, Laibach.

Grösste Auswahl
in
Pelzwaren

(3843) 5

empfiehlt

Alois Persché, Domplatz 22.

Es diene zur allgemeinen Kenntnis, dass

Samstag, den 3. November

Prešeren-Gasse Nr. 1, im Frisch'schen Hause

der grosse Waren-Verkauf

eröffnet wurde, und es kommen zum Verkauf:

Eine grosse Partie Tuchware, darunter englische, Brünner und Havelock-Stoffe.

Eine grosse Partie Damenkleider-Stoffe und Barchente von 15 kr. per Meter aufwärts.

Eine grosse Partie Smyrna-Teppiche, Vorleger, Wandschoner u. Fensterschützer.

Eine grosse Partie Seidenware, darunter neueste Dessins in Taffet-Seide, à 95 kr. per Meter.

Eine grosse Partie Mieder, circa 500 Stück, aus einer Concursmasse, aufwärts.

Ausserdem noch einige preiswerte Partien verschiedener Artikel

zu ausserordentlich billigen Preisen.

Da alles zu aussergewöhnlich billigen Preisen verkauft wird, dürfte die Auswahl bald eine beschränkte sein, daher sich jedermann, der auf diesen Gelegenheits-Kauf reflectiert, dementsprechend beeilen soll.

